

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Vork: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Homwalter, Sopron (Odenburg).
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Zuerstionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Vermittlung durch alle Annoncenbureau.

Des Feiertages wegen erscheint unsere nächste Nummer Freitag abends.

Zeitvergeudung.

Sopron, 7. Dezember.

Träge und inhaltslos schleppt sich die Indemnitätsdebatte dahin. Man sieht ein Schauspiel vor sich, das niemandem Freude machen kann, selbst den Arranguren nicht, denn es sind nicht die Führer und nicht die Koryphäen der Opposition, die sich an der Debatte im Abgeordnetenhaus beteiligen, nur ab und zu steckt einer der berufenen Führer den Kopf in den Saal, wo mit Ausnahme, wenn Géza Polónyi von sich reden machen will, die typischste Langeweile haust. Auch die Kroaten taten das Ihrige, um die Indemnität nicht allzu rasch Gesetz werden zu lassen, aber die kroatische Episode ist vorbei und der Krampf der Obstruktion spukt noch in den Hallen der Volksvertretung. Nach der Indemnitätsdebatte sollen noch einige wichtige Gesetzesvorlagen verhandelt werden, darunter der Handelsvertrag mit Serbien und erst dann kann an die Bankvorlage die Reihe kommen, die von rechtswegen bis zum Ende dieses

Monates erledigt werden müßte. Die publizistischen Organe der Opposition machen nun gar kein Hehl daraus, daß sie es auf einen Exorzismus in der Bankfrage ankommen lassen wollen. Ueber diese Drohung kommt das Land leicht hinweg, denn das Exorz, welches immer gerade das Parlament heraufbeschwört, also derjenige Faktor, der unsere verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gegen jede Verdunkelung und Schädigung zu schützen hätte, — hat im Laufe der Jahrzehnte jeden Schrecken eingebüßt. Abgesehen davon, daß unter Bánffy im Jahre 1898 auch schon ein Exorzismus in puncto Bank zu verzeichnen war, sieht das große Publikum auch dieser Eventualität gefaßt ins Auge, denn selbst im Falle eines Exorz werden sowohl der Staat, als auch die Bank ihre Pflicht tun.

Wirkliche und nützliche Arbeit wird nur in den Kommissionen und Ausschüssen geleistet. Dort schreitet die Vorberatung des Budgets in sehr befriedigendem Tempo fort und man könnte beinahe sagen, daß die positive Arbeit derzeit in die Ausschüsse verlegt worden sei, während man im Abgeordnetenhaus nichts wie leichtsinnige Zeitvergeudung treibt. Da die Herren von der Opposition wissen, daß sie in der

Bankdebatte nur zum Gegenstande sprechen und nicht alles Mögliche und Unmögliche zusammentragen können, verlegen sie sich umso eifriger auf die Indemnitätsvorlage, wo sie über alles sprechen dürfen und es sind hauptsächlich die sonst wenig in den Vordergrund tretenden Abgeordneten, die hier ihre Weisheit leuchten lassen.

Das war ja, wie wir uns erinnern, immer so, aber die derzeitige Situation ist doch viel zu ernst, und eine ganze Serie von Aufgaben drängt so sehr zur expeditiven Arbeit, daß das Land das Vorgehen der Opposition diesmal mit größerer Ungeduld, ja mit lebhafterem Unmut begleitet, als dies bei früheren ähnlichen Vorfällen geschah. Das, was diese Herren treiben, widerspricht den primitivsten Regeln der parlamentarischen Einsicht und hat nicht einmal die Entschuldigung, daß durch diese Aktion irgend ein nützlicher und praktischer Zweck gefördert werden könnte, und wäre es ein Zweck, der vom speziellen Oppositionsstandpunkte, als taktischer Zug, irgendwie zu motivieren wäre.

Indessen, die Parteien machen ihre eigene Politik und man muß demzufolge jede Verantwortung ausschließlich zu ihren Lasten buchen. Die Verantwortung

Feuilleton.

Der Unglücksfalle.

Von Hans Schmidt.
(Originalfeuilleton der „Oedenburger Zeitung“.)
(Fortsetzung.)

Die Bäuerin schritt den Weingärten zu, so eilig, daß sie eher zu laufen schien, als zu gehen. Um den Kopf hatte sie ein großes Tuch geworfen, daß auch das Gesicht beinahe ganz verdeckt war. Niemand hätte sie erkannt, obwohl es mondlucht war. Am Arme trug sie ein kleines Körbchen, aus dem der Hals einer Weinflasche hervorguckte.

Oft blieb sie stehen und horchte. Der Wind in den Bäumen, der bewegte Zweig machte sie erbeben und hinter jedem dichterem Weinstock vermutete sie einen Lauscher. Das Herz klopfte so gewaltig, als wollte es seine Hülle durchbrechen. Es hätte fürwahr kein großer Scharfsinn dazu gehört, um zu erraten, daß die Bäuerin im Augenblick verbotene Wege gehe.

Ihre Gedanken fuhren wirr durcheinander, bald ihr Vorhaben verurteilend, bald es entschuldigend. Sie wollte den Martin, ihren Jugendgeliebten, auffuchen, den Waldhüter, der draußen zwischen den Weingärten, im Hirtenhause seine Wohnung hatte. Als Mädchen hatte sie es öfter getan, wie ihre anderen Kameradinnen, deren Liebster auch „in der Hütt“ war. Damals war es ihr so leicht dabei und jetzt!

Aber sollte es denn jetzt wirklich ein so großes Verbrechen sein, weil sie eben schon verheiratet ist? Gerade wenn sie an ihre Heirat dachte, häumte sich ihr Herz gegen die sittlichen Ansichten der Welt.

Sie hatte sie ihn geliebt, den Würfer, ihr Herz gehörte stets nur dem Martin. Und wenn ihre Eltern das Geld des reichen Bauern nicht geblendet hätte, kein anderer wäre ihr Mann geworden, als dieser zwar arme, aber fleißige und rechtschaffene Jüngling.

Aber als wohlherzogenes Kind glaubte sie ohne den Segen der Eltern nicht glücklich werden zu können und mit blutendem Herzen zwar hat sie Martin beabschiedet und den Würfer, den Witwer und Vater eines fünfzehnjährigen Jünglings genommen.

Aber wie bald mußte sie es erfahren, daß auch der elterliche Segen allein nicht glücklich mache. Ihr Mann war ein rechter Grobian. Kein Tag verging, daß er nicht eine wahre Flut der schmächtigsten Schimpfreden über sie geschleudert hätte. Und wenn er auch bisher es nicht wagte, sie tätlich zu mißhandeln, so konnte sie sich dennoch keinen Augenblick davon sicher fühlen.

Ein halbes Jahr lang hat sie alles mit Geduld ertragen und nur im geheimen Tränen der Erleichterung gesucht. Niemand hat sie geklagt, auch ihren Eltern nicht; sie hätten sie doch nicht verstanden.

Da traf sie heute mit Martin zusammen draußen im Weingarten, den ihr ihre Eltern

als Heiratsgut mitgaben; zum erstenmal, seit sie verheiratet ist. Lang klopfte ihr das Herz. Was wird er ihr sagen? Er aber blieb vor ihr stehen und sah ihr in die Augen mit einem so wehmütigen Blick, daß sie in demselben die ganze Trostlosigkeit seines Herzens erkennen konnte. Dann faßte er sie bei der Hand und sagte mit bebender Stimme:

— Marie, meine Arme sind stark und mein Herz ist das alte.

Und wankenden Schrittes ging er weiter, quer über das „Gebirge“, seinem Dienste nach.

Sie aber hätte weinen können, und doch auch wieder aufjauchzen in seliger Lust.

Wußte sie ja nun, daß Martins Liebe noch immer ihr gehöre. So selig war ihr zu Mute und so leicht fühlte sie sich, daß ihr auch die Arbeit nicht bange machte, die ihrer wartete, als sie nach Hause kam. Und es war ein schweres Stück.

Ihr Mann wollte in die Mühle fahren und da mußte auch sie mithelfen, die Säcke zu füllen und an die Wand zu schleppen. Sie war recht emsig, aber allmählig versagten ihre Kräfte und auf das höchste ermattet, fiel sie mit einem gefüllten, aber noch unverbundenen Sacke und das Getreide rann aus. Der Stiefsohn lachte hell auf, der Bauer schimpfte wie toll und mit der geballten Hand holte er hoch aus, um sie mit aller Wucht auf sein Weib niederfallen zu lassen.

(Schluß folgt.)

Nur keine Experimente!

Viele der neu auftauchenden, künstlich erzeugten Abführmittel haben unangenehme Nebenwirkungen, während die natürlichen, rein pflanzlichen, milde wirkenden „Sagrada Barber“ (Abführ-Pastillen) seit über 20 Jahren als **magenstärkendes** Produkt klinisch erprobt sind. Schachteln à 70 h und K 2.40. „Heil. Geist“-Apotheke, Wien, I. Operngasse 16. Mit k. k. Staatspreisen prämiert. D 403

Achtung auf den



Namen Barber!

dafür, daß sie es verhindern, an fixe Termine gebundene Aufgaben rechtzeitig zu erledigen, die Verantwortung ferner, die sie trifft, wenn das nächstjährige Budget auch diesmal wieder erst zu einem späten Zeitpunkte zum Gesetze wird und die hundertsfachen Schöpfungen der Staatswohlfaht und des Fortschrittes auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete abermals aufgeschoben, dringende Bedürfnisse, Investitionen und Anschaffungen sistiert werden müssen. Wenn das nicht Privolität ist, so ist es berechnende und berechnete Taktik und der Zweck kann nur sein, die Regierung durch diese oder jene Arbeit des Ozeig in Verlegenheit zu verwickeln, vielleicht gibt es sogar phantasierische Köpfe, die auf diesem Wege den Sturz der Regierung herbeizuführen hoffen.

Diese Kombination führt aber den Stempel des Absurden so sinnfällig an sich, daß sie gar nicht ernstlich widerlegt zu werden verdient. Jede Verantwortung fällt, wie gesagt, auf die Akteure des parlamentarischen Zeitvergehens zurück. Die Regierung und ihre Mehrheit werden dadurch ermahnt, alles aufzubieten, um die schädlichen Folgen dieses Vorgehens vom Lande abzuwenden.

Communal-Beitrag.

Wer ist für die Kreditüberschreitung beim Theaterbau verantwortlich?

In der letzten Generalversammlung der Stadtvertretung wurde der Antrag Géza Rósbors: die Frage der materiellen Verantwortung für die diversen Verschümnisse und Ordnungswidrigkeiten beim Theaterumbau durch die Rechtssektion feststellen zu lassen, angenommen. G. Stern hielt bei der Rechtssektion ihre Sitzung. Den Vorsitz führte Obernotar v. Reichenhaller, das Protokoll der neue Vizeminister Dr. Andreas Schindler. Von den Mitgliedern waren anwesend: Andreas Hajnal, Abel Berecz, Dr. Proßwimmer, von Rat Dr. Adolf Wintler, Dr. Nikolaus v. Schwarz jun., Stadtskalk Dr. Zergényi, Dr. Sándor Schwarz und Dr. Garai. Behufs Erteilung von Aufklärungen war der technische Obererrat Josef Hussár zugegen.

Die Frage wurde in einer fast vierstündigen Sitzung von 3 bis nach 7 Uhr eingehend beraten. Ursprünglich hatte Dr. Nikolaus v. Schwarz jun. den Antrag gestellt, mit Bedauern den Bericht des Sechserkomitees, wonach niemandem ein Verschulden zur Last gelegt werden könne, zur Kenntnis zu nehmen. Als aber demgegenüber Dr. Sándor Schwarz den Antrag stellte: daß die Rechtssektion bezüglich der der Disziplinarbehörde unterstehenden städtischen Organe feststellen möge, wen für diese Verschümnisse die Schuld treffe und wem gegenüber die Stadt ihr Regressrecht geltend machen möge, hat Dr. Nikolaus v. Schwarz seinen Antrag zurückgezogen und schloß sich dem Vorschlage des Dr. Sándor Schwarz an. Später hatte Andreas Hajnal den Dr. Nikolaus v. Schwarzschen Antrag zum eigenen gemacht, wobei bei der Abstimmung Dr. Proßwimmer und Hajnal für diesen, für den Dr. Sándor Schwarzschen Antrag aber Dr. Nikolaus v. Schwarz, Abel Berecz und Dr. Sándor Schwarz stimmten, dessen Antrag demnach mit einer Stimme Majorität angenommen wurde.

Ueber den Verlauf der Diskussion, an welcher jedes Mitglied der Sektion teilnahm, erfahren wir folgendes:

Dr. Nikolaus v. Schwarz jun. führte aus, daß er über die Kreditüberschreitung hinwegginge, wenn wir de facto ein anständiges Theater bekommen hätten. Dieser Umbau entspreche aber weder vom ästhetischen noch vom wirtschaftlichen Standpunkte. Unser Stadttheater ist ein Skandalbau, was die beim Eingange angebrachten Stalltüren bei einem für Jahrhunderte berechneten Monumentalbau zur Genüge beweisen. Dann die engen Treppen, die in enge Gassen führen. Der Umbau sei geradezu empörend und man könne nicht glatt darüber zur Tagesordnung übergehen. Dr. v. Schwarz macht das Ingenieursamt und dessen Leiter, Obergeringieur Wälder, als das technische Organ der Stadt für diese Schlamperien verantwortlich.

Abel Berecz nimmt das Ingenieursamt in Schutz. Dieses habe über die Pläne gar kein Gutachten abgegeben. (Rufe: Dies war ja der Fehler!) Die Baukommission und das Ministerium haben die Pläne überprüft und die Generalversammlung des städt. Municipalausschusses dieselben genehmigt. Wenn jemanden daher die moralische Verantwortung treffe, so sei es die Stadtvertretung.

Dr. Sándor Schwarz erörterte, daß man Laien für eine technische Arbeit nie verantwortlich machen könne. Die Stadt hat ihre technischen Organe, die es nicht einmal versucht haben, Pläne und Kostenvoranschläge vom Standpunkte der königl. Freistadt zu überprüfen. Das städt. Statut schreibe ausdrücklich vor, daß das Ingenieursamt verpflichtet sei, die für städtische Bauten notwendigen Pläne und Kostenvoranschläge anzufertigen bezieh. die von anderen gemachten zu überprüfen. Dieser Verpflichtung hat unser Bauamt umso weniger entsprochen, weil selbst jetzt die Pläne noch nicht vorliegen, auf Grund welcher dasselbe vorgehen hätte können, nicht existierende Pläne könne man aber bekanntlich auch nicht überprüfen. Ein Verschümnis treffe daher denjenigen, dessen Pflicht es gewesen wäre, die Pläne einzufordern. Das zu tun, wurde verabsäumt. Aber auch seitens anderer städtischer Organe scheinen Unregelmäßigkeiten und Verschümnisse vorhanden zu sein und jetzt, wo wir wieder vor Millionenbauten stehen, dürfen wir nicht gleichzeitig hinweggehen, sondern müssen den alten Schandrian gründlich ausrotten.

15982/1910. sz.

Hirdetmény.

Az alulirt tanács ezennel közhírré teszi, hogy Poszvék Sándor nyug. theol. akad. igazgató által néh. Haubner Rezső dr. emlékére tett 20.000 K alapítvány kamataiból f. évi december hó végéig négy evangélikus, négy róm. katolikus és egy izraelita hitvallású szegény keresetképtelen szemérmes soproni illetőségű család részére egyenként 80 K alapítványi összeg kerül kiosztásra.

Felhívataknak ennélfogva az igényjogosultak, hogy kérvényeiket f. évi december hó 20-áig egy-egy alapítványi összeg elnyeréséért a városi tanácshoz nyújtsák be. A kérvényhez szegénységi bizonylat csatolandó.

Sopron, 1910. évi december hó 2-án tartott tanácsülésből.

A városi tanács.

Lokal-Beitrag.

Die Handels- und Gewerbekammer

hielt gestern nachmittags 4 Uhr ihre Plenarversammlung, die letzte im jetzt abgelaufenen 5jährigen Kammerzyklus. Den Vorsitz führte kön. Rat Josef Ulllein.

Nach Zurkenntnisnahme des Präsidial- und Sekretariatsberichtes wurde auf die Tagesordnung übergangen.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
bewährt sich bei
Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affektionen.
Natürlicher eisenfreier Säuerling.
Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
Szinye-Ligőzer Salvatorquellen-Verwaltung, Budapest, V. Rudóit-rakpart 8.
AUGUST SCHULTES

Der neue Entwurf über die Kammerwahlen.

Sekretär Dr. Taizs referierte das ministerielle Reskript über die Reform des Kammerwahlverfahrens und den diesbezüglichen Entwurf.

Wichtigere Aenderungen erfährt der Wahltermin. Nach der bisherigen Praxis wurden die Wahlen in den einzelnen Wahlkreisen an verschiedenen Terminen abgehalten, welchen die einzelnen zur Wahlleitung eingesetzt Kommissionen willkürlich festsetzten. Hinfünftig müssen jedoch die Wahlen, gerade wie bei den Reichstagswahlen, innerhalb zehn Tagen in allen Kreisen stattfinden. Die einzige Grundlage der Verifizierung der Kammermandate bildet laut dem Entwurf nur das Wählerverzeichnis. Wessen Name in demselben sich vorfindet, muß verifiziert werden, ohne daß die Zentralwahlkommission in weitere Erhebungen über das passive Wahlrecht des Gewählten eingehen dürfe.

Diese neue Verfügung wird vielen Mißverständnissen die Spitze abbrechen. Im Falle der Teil der Kammerverifizierung ist, kann die Kammer konstituiert werden. Nach dem bisherigen Usus hat die Kammer ihre Tätigkeit nur dann aufnehmen können, wenn bereits alle Kammerverifizierung wurden, was im Falle der Appellationen nur nach längerer Zeit erfolgen konnte.

Die gemeinsame Kommission der Kammer stellte den anknüpfenden Antrag, daß der Minister ersucht werden möge, in Esorna, Sümeg und Csáktornya je einen neuen Wahlkreis zu systemisieren. Die Mandate, welche diese Wahlkreise erhielten, sollen aus dem Komitat Sopron ausgeschieden werden. So erhielt Esorna von Kapuvár ein gewerbliches und kaufmännisches Mandat. Sümeg und Csáktornya je ein gewerbliches Mandat und Kapuvár würde in der Zukunft nur mit einem kaufmännischen Mitgliede in der Kammer vertreten sein.

Die Einteilung eines Wahlkreises an die Gemeinde Esorna wird damit motiviert, daß dieselbe in den letzten 20 Jahren sich kaufmännisch und gewerblich stark entwickelte und auch hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs und der Bevölkerungszahl Kapuvár bedeutend überflügelte.

Géza Gráner (Zalaegerfeg) ist der Ansicht, daß es recht und billig sei, daß sowohl Sümeg und Csáktornya, als auch Kapuvár das Recht gegeben würde, je einen Kaufmann und je einen Gewerbetreibenden in die Kammer zu entsenden, da man den tatsächlichen Verhältnissen nur so gerecht werden könnte. Wenn diese Einteilung nicht anders durchzuführen ist, so wäre auf Kosten der internen Mitglieder die Zahl der externen Mitglieder zu erhöhen.

Sekretär Dr. Taizs meint, daß wenn die Einteilung nur an der Kammer läge, wäre es eine leichte Sache dem Wunsche Gráners zu entsprechen. Aber die Sache verhält sich ganz anders. Die Aenderung in der Mitgliederzahl der Kammer könnte nur durch eine Revision des Kammergesetzes erwirkt werden. Und der Minister hat dezidiert erklärt, daß er jetzt in eine Revision dieses Gesetzes nicht eingehen wolle. Die Ausführungen Gráners sind wohl sehr zutreffend, aber in Anbetracht der ob-schwebenden Umstände haben diese nur eine akademische Bedeutung.

Karl Weiner (Szombathely) glaubt die neue Einteilung derart durchzuführen zu können, daß die Mitgliederzahl der Kammer

Gruber János

Delikatessenhändler

8640

Sopron, Várkerület 113. sz.

Empfehltes sein gut assortiertes Lager in

Christbaumschmuck und Bäckerei.

Größtes Lager in aus- und inländischen Liqueuren und Delikatessen. Billigste Preise! Reelle Bedienung!

erhöht werde, denn das jetzige Verhältnis sei nicht mehr entsprechend.

Vizepräsident Siegfried Spiegel freut sich, daß die Mitglieder den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen wollen, aber er muß auf die jetzt bestehende antimerkantilistische Strömung im Parlamente hinweisen. Wenn das Kammergesetz jetzt einer legislatorischen Revision unterzogen würde, wäre es leicht möglich, daß das Parlament weiter gehen würde und zuguterletzt eigentlich ein solches Resultat sich ergäbe, welches dem Kaufmann- und Gewerbebestand mehr Schaden als Nutzen zufügt.

Géza Gráner hielt seinen Antrag aufrecht und meint, daß es nicht gerecht sei, einem großen kaufmännisch und gewerblich entwickelten Wirtschaftskreise die Möglichkeit vorzuenthalten, auf die Leitung der Kammer Ingerenz zu üben. Sowohl Sümeg als auch Kapuvár soll das Recht gegeben werden, in der Kammer sowohl gewerblich als auch kaufmännisch vertreten zu sein.

Dr. Taizs ersucht die Kammer, den Antrag Gráners zu beseitigen und lieber den Antrag Weiners anzunehmen, obwohl Redner nur zu gut wisse, daß der Minister solche Veränderungen welche eine Revision des Kammergesetzes involvieren, nicht vornehmen wolle. Sener Umstand, daß einzelne Wahlkreise nur gewerbliche oder nur kaufmännische Vertreter in die Kammer entsenden, können nicht beanstandet werden, da die Wahlkreise sich ohnehin nur auf eine kleinere Umgebung erstrecken, weshalb der Entsendete, sei derselbe Kaufmann oder Gewerbetreibender, in der Lage ist, über die Wünsche der Totalität der beiden Wirtschaftszweige sich genaue Kenntnis zu verschaffen. Auch die Budapester Kammer befolgt die Praxis, wonach dort, wo die Gewerbetreibenden in Mehrheit sind, die Entsendung eines Gewerbetreibenden, in entgegengesetztem Falle die Ernennung eines Kaufmannes systemisierte.

Ludwig Dávid ist für den Antrag Weiners, denn der Antrag Gráners wolle das Gewicht der internen Mitglieder schmälern, was er nicht zulassen könne.

Die Majorität nahm den Antrag Karl Weiners an.

Die Plenarsitzung nahm gegen das Projekt der Errichtung einer Gewerkecorporation in Vép (Eisenburger Kom.) Stellung.

Auf Grund der Zuschrift des Großkaufmanns Gustav Forster repräsentiert die Kammer beim Handelsministerium wegen Verbesserung der Fahrpläne der Soproner Eisenbahnzüge.

Karl Weiner beantragte, daß auf der Eisenbahn Szombathely—Győr ein Frühzug (5 Uhr) in den Fahrplan eingesezt werde, welcher es den Szombathelyern und Sárvátern ermögliehe, daß sie noch den Budapester Schnellzug erreichen können.

Die Teuerung.

Die Kammer erhielt mehrere Zuschriften, welche Ausnahmsmaßregeln zur Bekämpfung der Teuerung anregen. So von den Pozsonyer, Grazer und Wiener Schwester Kammern und von dem Niederösterreichischen Gewerbeverein, welcher letzterer die Abhaltung eines Demonstrationsmeetings der drei Staaten: Ungarn, Oesterreich und Deutschland gegen die agrarischen Umtriebe anregt.

Sekretär Dr. Taizs beantragte auf Vorschlag der gemeinsamen Kommission eine Repräsentation an die Regierung, die ersucht wird, Ausnahmsregeln ins Leben treten zu lassen. Unter anderem die Erlaubnis der Einfuhr von lebendem Vieh aus den Balkanstaaten, die Herabminderung oder Sistierung des Zollsaßes auf Fleisch etc. Die Gültigkeit dieser Ausnahmsmaßregeln soll bis Ende 1911 fixiert werden, da die gemeinsame Kommission der Ansicht ist, daß solcherart auch die Agrarier leichter für diese Idee zu gewinnen wären. Die Kammer soll auch die Aufmerksamkeit der Regierung auf das Ergebnis der im Jahre

1907 abgehaltenen Teuerungsenqueten lenken, da dies bezüglich ein ergiebiges Material zur Verfügung steht, ohne daß dasselbe bis jetzt ausgenützt worden wäre.

Karl Weiner beantragt, statt dem fixen Termin das Wort „interimistisch“ zu setzen, da es nicht zu erwarten ist, daß bis Ende 1911 die Verhältnisse sich bessern. Es ist auch leicht möglich, daß nächstes Jahr wieder ein Futtermangel und infolgedessen ein größerer Viehexport eintreten könne.

Sekretär Dr. Taizs verteidigt den Standpunkt der gemeinsamen Kommission, weil ein Fixtermin mehr geeignet ist, die Eiferfüchtelei der Hochagrarien zu beschwichtigen.

Bei der Abstimmung wurde der Weinersche Antrag angenommen.

Betreffs Zuschrift des niederösterreichischen Gewerbevereines wurde das Präsidium betraut, sich dem Standpunkt der Mehrheit der Kammern anzuschließen.

Das Budget der Kammer pro 1911 wurde mit 49.465 K Einnahmen und 49.260 K Ausgaben festgestellt. Der Prozentsatz der Handelskammergebühren bleibt auch für das nächste Jahr 3 Prozent.

Das Gesuch des Adriaverieines, diesem als Mitglied mit 500 K beizutreten, wurde abschlägig beschieden. Die Szombathelyer Handelslehrlingschule, der Zalaegerberger Damenhandelskurs und die Soproner Stöbtschule erhielten je 200 K Unterstützung.

Auf Antrag Karl Weiners wurde beschlossen: an das Handelsministerium eine Repräsentation zu richten, daß über Szombathely, welches die Uebergangstation des zwischen Ungarn und Steiermark sich abwickelnden telephonischen Verkehrs bildet, ein zweiter telephonischer Leitungsdraht gelegt werde.

Tagesbericht.

Sopron, 7. Dezember

* **Verlobung.** Der fürstliche Rechnungsführer Wilhelm Zeborßky in Kapuvár hat sich mit der Bürgerschullehrerin Agica Sándorffy verlobt. Die Braut ist die Tochter des Sanitätsrates Dr. Michael Sándorffy.

* **Doktoratsprüfung.** Der Kanzleioffizial der hiesigen Grenzpolizeihauptmannschaft Josef Horváth hat mit gutem Erfolge die staatswissenschaftliche Doktoratsprüfung bestanden und wurde zum Doktor promoviert. Dr. Horváth wird schon demnächst zum Konzipisten bei der Grenzpolizei ernannt.

* **Deputation bei dem Fürsten Esterházy.** Die Deputation der Stadt Dombóvár, erschien dieser Tage beim Fürsten Nikolaus Esterházy, um seine Unterstützung für das neu zu errichtende Gymnasium in Dombóvár zu erbitten. Der Fürst versprach, das Projekt nach Möglichkeit zu unterstützen und den nötigen Baugrund zur Verfügung zu stellen.

* **Sitzungen beim Komitate.** Der Kinderasylverein des Komitates hält am 9. d. M. vormittags halb 12 Uhr im großen Saale des Komitathauses eine Sitzung ab, deren Gegenstand die Erledigung mehrerer Unterstützungs-gesuche bildet. Am selben Tage vormittags 9 Uhr tagt auch der Pensionsausschuß der Gemeinde und Kreisnotäre. Auf der Tagesordnung steht nur ein Gegenstand, die Versorgung des Kindes nach dem Tornafaluer Kreisnotär weiland Ladislaus Szabó.

* **Sifizierung eines gemischten Zuges.** Vom 11. Dezember ab wird — wie uns die Betriebsdirektion der Raab Oedenburger—Ebenfurter Bahn mitteilt — der zwischen den Stationen Boldogasszony und Ekerháza der See-Uferbahn verkehrende, auf Personentransport eingerichtete Lastzug Nr 134 und 137 eingestellt.

* **Lehrerwahl.** In Fertömedgyes (Mörbisch) wurde Emil Jánosy zum Klassenlehrer gewählt.

* **Vom Eisenbahnzug überfahren.** Gestern mittags 12 Uhr wurde vor der Station Enefe ein Landmann beim Passieren des Uebergangsweges von dem aus Győr abgegangenen Lastzuge der Győr-Sopron-Ebenfurter Bahn überfahren. Die Identität der bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leiche konnte bisher nicht festgestellt werden, wie auch der Umstand nicht, ob der Landmann sich in selbstmörderischer Absicht vor die Lokomotive warf oder das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden ist.

* **Wohltätigkeitsball.** Wie uns die Leitung des Soproner Frauen-Wohltätigkeitsvereines mitteilt, arrangiert der Verein am 11. Jänner nächsten Jahres einen Wohltätigkeitsball, welcher gewiß auch diesmal eines sehr ansehnlichen Zuspruches sich erfreuen wird.

* **Kammerwahlen in Szombathely.** Samstag hielt die zu den Wahlen der externen Mitglieder in die Soproner Distrikts-Handels- und Gewerbe-Kammer berufene Zentralkommission unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Julius Radó eine Sitzung, in welcher die Wahlkomitees gebildet und die eingelangten Reklamationen erledigt wurden. Die Wahl wird im Komitate Vas in drei Orten geschehen, und zwar in Szombathely, (Szombathelyer, Sárváter, Czellödömlöcker und Sárváter Bezirk), in Köheg (Köheger und Felsőöcker Bezirk) und in Körmend (Memetújvácker, Mura-Kombater und Körmender Bezirk). Das Komitat entsendet in die Soproner Kammer 10 Kammerräte und zwar 3 Kaufleute und 3 Gewerbetreibende aus dem Szombathelyer Wahlkreis, je 1—1 Kaufmann und 1—1 Gewerbetreibende aus dem Köheger und Körmender Wahlkreise.

* **Todesfall.** Vorgefunden starb hier die Privatier Frau Witwe Josef Soós, geb. Christine Selez in ihrem 74. Lebensjahre. In der Verstorbenen betrauern Géza v. Soós, Vizepräsident des Komitates Landwirtschaftlichen Vereins und Frau Dr. Josef Vogel, Gemahlin des Komitatesphysikus das Hinscheiden ihrer Stiefmutter.

* **Zur Besetzung der Bürgermeisterstelle in Rismarton.** Wie wir erfahren, findet in Rismarton keine Bürgermeisterwahl statt, sondern es wird mit der Leitung der Agenden eines Bürgermeisters der Magistratsrat der kön. Freistadt, Herr Tintera betraut werden. Fast alle Repräsentanten der Stadt lehnen sich derzeit gegen eine definitive Besetzung der Bürgermeisterstelle auf, sondern wünschen ein Provisorium.

* **Der Köheger Viehmarkt.** Die veterinäre Untersuchung ergab, daß in Köheg nur in einem Hof die Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist, während der übrige Teil der Stadt von der Seuche verschont blieb, weshalb nach Ablauf der 30 Tage, welche demnächst eintritt, die Sperre aufgehoben wird. Der für den 12. d. anberaumte Viehmarkt kann daher abgehalten werden.

* **Milchpantsher.** Von zwölf Milchmustern, die man auf Anordnung unserer Stadthauptmannschaft auf dem Markte entnahm, wurden sieben als gefälscht erklärt und das Verfahren gegen die Milchpantsher eingeleitet.

* **Der Soproner Stenographenverein** hält heute abends eine Ausschusssitzung, in welcher die Leiter der Stenographenkurse Adolf Lehrer, Ferdinand Maurer und Eugen Alimáshy über den Fortschritt der Kurse Bericht erstatten werden und auch der Termin der Generalversammlung festgesetzt wird.

* **Erweiterung des Spitals.** Unter Führung des Vizepräsidenten v. Hajas erschien heute eine große Deputation von Kapuvárer Bürgern beim Minister des Innern, um die Erweiterung des Spitals in Kapuvár zu erbitten.

* **Wer einmal einen Kuchen mit Semproniasackpulver, Paket 12 Heller, gebacken und die Kuchen gefostet hat, wird dasselbe stets in seinem Haushalte verwenden. Gcht erhältlich nur in der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.**

Fortsetzung auf Seite 6.

Gottfried Monsberger

Papierhändler, Sopron, Grabenrunde Nr. 85.

Christbaumschmuck, Wandkalender, Portemonnaiekalender, Weihnachts- und Neujahrskarten in grosser Auswahl.

Várkerületi KINO Grabenrunde
im Hotel „König von Ungarn“.

Programm vom 9. bis 12. Dezember 1910:

1. Niagara. Hochinteressante Originalaufnahme.
2. Der Sohn des Gendarmen. Drama.
3. Babilas. Komisch.
4. Der Gang zum Eisenhammer. Nach Friedrich v. Schillers Ballade. Kunstfilm.
5. Französische Kultur auf Madagaskar. Naturaufnahme.
6. Moritz in Gesellschaft. Komischer Schlager.

Preise der Plätze: Sperrsitz 60 h., I. Platz 50 h., II. Platz 30 h., III. Platz 20 h.
Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am I. Platz 30 h., am II. Platz 20 h.
Vorstellungen an Wochentagen um 5 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen nachmittag um 3 Uhr.

Hochachtungsvoll **die Direktion.**

Achtung!

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke

finden Sie in kolossaler Auswahl bei Firma

Schwerák Ferenc

Uhrmacher und Juwelier
Sopron, Grabenrunde Nr. 15.

Gold, Silber, Berndorfer-silber, Chinasilber in geschmackvollster, feinsten Ausführung zu staunend billigen Preisen, ferner Präzisions-Uhren, Schaffhausen, Omega, Moeris. Große Auswahl an **Brillantschmuck.**
Für reelle, solide Bedienung wird gesorgt.



Sparsame Leute machen ihre Einkäufe bei
JOSEF SCHWARZ
Modewarenhaus, Sopron, Grabenrunde Nr. 87.

Die unten angeführten, ausserordentlich billig berechneten Artikel eignen sich am besten als willkommene

== Weihnachtsgeschenke. ==

- Herrhemden:** K 2.20, 3—3.60 usw.
 - Herren-Trikothemden und -Hosen:** K 1.20 und höher.
 - Herren-Krawatten:** 36, 56, 90 Heller, K 1.30 usw.
 - Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe** zu verschiedenen Preisen.
 - Glacé-Lederhandschuhe** gefüttert: K 2.20, 2.60.
 - Ein Dtzd. Taschentücher** K 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— usw.
 - Kästchen für Nähzeug, Schmuck, Krawatten, Taschentücher und Handschuhe** in grosser Auswahl. — **Herrenkrawatten**, zurückgesetzte Dessins, 8554 zu reduzierten Preisen.
 - Kragenschoner** 44, 50, 64, 76 Heller.
 - Seiden-, Wollen- u. Spitzen-Écharps,** sowie **Autoschleier** zu versch. Preisen.
 - Weisse und färbige Schürzen** in grosser Auswahl.
 - Warme Unterröcke und Hosen** in grosser Auswahl.
 - Eine Schachtel Seife,** 1/2 Dtzd. in versch. Gerüchen 90 Heller.
 - Ein Flacon Parfüm,** Blumenextrakt K 2.80.
- Aufmerksame, solide Bedienung. Telephon 147.

Grösstes Schokoladen- und Zuckerwaren-Engroshaus

- | | | | |
|---|----------|--|----------|
| 280 St. Fontantringe | Fl. 1.10 | Ein Sortiment, komplett zum Christbaum, bestehend aus Fontant, Likör, Schokolade | Fl. 1.10 |
| 280 „ Likörtringe | 1.10 | Salonbonbons | 1.10 |
| 280 „ Mandelringe | 1.10 | 1 kg Pralinè, feinst . . . | 1.20 |
| 280 „ Vanillepatience | 1.10 | 1/4 „ Fontant zum Wickeln, sehr fein | —25 |
| 280 „ Windringe sortiert Citrone, Vanille, Schokolade | 1.10 | 1/4 „ Vanillepatience, sehr fein | —35 |
| 140 „ Schokolade-Tiere gross | 1.10 | 1/4 „ Vanille-Schokolade, garantiert rein | —28 |
| 140 „ Schokolade-Werkzeuge, gross | 1.10 | Alle Sorten Teebäckereien von Viktor Schmied, Koestlin, Cabos, staunend billig. | |
| 140 „ Schokolade-Staniolbonbons, feinst | 1.10 | 1 Paket Wunderkerzen | —15 |
| 140 „ Staniol-Salonbonbons, elegant | 1.10 | 50 St. Weihnachtskerzen | —18 |
| 140 „ sort. Fontant, Likör, Schokolade | 1.10 | | |
| 140 „ Mandel, spanische Windringe, riesengr. | 1.10 | | |
- Wiederverkäufer Rabatt!**

ADOLF RAPAPORT

Schokoladen- und Zuckerwarenexport, Sopron, Széchenyiplatz 17.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.
Erlaubt für
Anker-Bain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Döpl, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Weihnachtspreise!

Reste von feinen Kleiderstoffen sehr billig ::	von 65 kr. pro Meter 120 cm breite Kleiderstoffe	von 35 kr. pro Meter 75 cm breite Flanell-Barchende	Bettzeuge schönste Dessins :: alle Sorten ::
--	--	---	--

Mode- und Leinenwarenhau
TYCHO JANKA ÉS FIA

(J. Roth'sches Haus) **SOPRON.** Várkerület No 15.

6 Gulden 1 Stück 3/8 Rumburger und höher.	6 Gulden Stück starkfädige Leinwand	Herren-Wäsche Damen-Wäsche Ausnahmspreise.	Feinste Mode-Barchende echt. herrliche Dessins
--	--	--	---

Chiffon und Leinwände in jeder Preislage!

Postversandt prompt und solid!

Taschentücher!
Zephyr!

Echte Rumburger
Weberei!

Elektro-Bioskop

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.

Sonntag, den 11. Dezember neues Programm!

Programm vom 8. bis 10. Dezember 1910:

1. Sport in der indischen Armee. Interessante Naturaufnahme.
2. **Der Gang nach dem Eisenhammer.** Nach Schillers gleichnamiger Ballade.
3. Die Statue. Komisch.
4. Das Herrenrecht. Drama.
5. Pathé Journal Nr. 15. Aktualität.
6. Max spielt mit dem Schwiegervater. Komische Szene von Max Linder.

Änderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 8575

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

Valerie Kirchner Wien, III. Landstr. Hauptstrasse 5/H.

Familienapparate von 25—100 Kronen. Echte Markenapparate von 60—400 Kronen. Plattenumtausch von 20 Heller an.

Geschäftsbestand 12 Jahre.



Altrenommiertes, reelles Grammophonhaus.

„Billig und reell“

ohne marktschreiende Insertion. 8561

Riesen-Bücklinge

frisch angelangt!

Feinste Delikatesse, Vollfett-Bücklinge, hochfein im Geschmacke

1 Stück 6 kr.

8651

bei

Gustav Forster, Sopron.

Hauptgeschäft: Kleinegasse 2. Filiale: Klostergasse 9.

HORAK ALFRED

Sopron, Vorderes Tor 13.

Zähne u. Gebisse

nach amerikanischem System, Gold, Aluminium und Kautschuk, garantiert unzerbrechlich. Naturgetreue Ausstattung! Solide Bedienung! Billige Preise!

Reparaturen werden unter zwei Stunden gefertigt

Jeder Pferdebesitzer
benutze nur die altbewährten
Original-H-Stollen mit der Marke

Siets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Wege!

Vorrätig bei Hufschmieden
und in Eisenwarenhandlungen.

Warnung: Nur Original-H-Stollen werden aus Spezial-Stahl hergestellt, man hüte sich vor Nachahmungen, die infolge minderwertigen Materials unbrauchbar sind, und achte beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke, welche sich auf jedem Original-H-Stollen befindet.

Elegant
ist Ihr Schuhwerk nur,
wenn Sie es mit
Sempronia-Ledercrem

putzen. Verlangen Sie daher beim Einkauf ausdrücklich:
Sempronia-Ledercrem.
Alleiniger Erzeuger:
G. A. Schneider
Sopron, Rosengasse 3.
Telephon 136. 8835

Kronenverein der „Soproner Volksbank“.

Die Einzahlungen samt den über 5% betragenden Zinsen der III. Jahresgesellschaft können vom

15. Dezember 1910

schon behoben werden.

Die bis 10. Januar 1911 nicht behobenen Einzahlungen werden stillschweigend auf Einlagekonto der Volksbank übertragen, wo diese ab 1. Januar 1911 zu 4 1/2% rein verzinst den p. t. Mitgliedern jederzeit zur Verfügung stehen.

Darlehen sind bis 10. Januar 1911 abzurechnen.

Die Direktion.

8652

Café Csitkovits

Lokal ersten Ranges.
Rendezvousort der Fremden.
Konzert einer vorzüglichen Damenkapelle.

8054

!! Weihnachten !!



Das zweckmässigste Geschenk für die Haushaltung ist die rühmlichst bekannte

Pfaff-Nähmaschine

welche allen Anforderungen entspricht und sich auch zur Kunststickerei sehr gut eignet.

Alleinige Niederlage bei:

8649

Alex. Zimmer, Sopron, Grabenrunde 119.

Tief reduzierte Preise vom 1. bis 31. Dezember im

Modewarenhaus

Winkler Samu

Sopron, Grabenrunde 93.

- Herrenhemden in prima Qualität von K 2-40 aufw.
- Herrenkrwaatten aus Seide von K —40 „
- Damenblousen von K 2-20 „
- Damenschürzen, waschecht von K —70 „

Damenwäsche, Joupons, Taschentücher, Strümpfe und Handschuhe zu jedem Preise.

Spielwaren

8642

enorm billig.

Elegante PELZWAREN

nur eigener Erzeugung bei herabgesetzten Preisen.

In allen Pelzsorten modernst und auf das eleganteste ausgearbeitet. Krägen und Muffe aus Skonks, Marder, Nerz, Hermelin und Persianer, so auch billigere Mädchengarnituren in allen Pelzsorten bei

Wanek Béla, Sopron, Rathausplatz Nr. 8.

Stadtpelze werden nach Mass auf das eleganteste und billigste gefertigt. — Grosses Lager in Reisepelzen, Fussäcken und Pelzteppichen. 8563

Sanitätsbericht des Stadtphysikus.

In der heute nachmittags abgehaltenen Sitzung des städtischen Verwaltungs-Ausschusses verlas Stadtphysikus Dr. Schönbberger folgenden Bericht:

Die sanitären Verhältnisse der kgl. Freistadt Sopron waren im Monate November im Punkte der Sterblichkeit außerordentlich günstig. Von Infektionskrankheiten zeigt nur die Diphtheritis eine höhere Anmeldezahl.

Infektionskrankheiten wurden angemeldet: Scharlatan 6, Mumps 2, Scharlach 2, Masern 3, Blenorrhöe der Neugeborenen 1, Typhus 1 und Diphtheritis 11.

Allgemeine Sterblichkeit:

In Sopron, inklusive Brennberg, das Straßhaus und die Ortsfremden, starben im November 29 Personen, um 13 weniger als im Monat Oktober, um 25 weniger als im Monat November 1909. Auf Brennberg entfielen 2, auf Straßhaus 0 und ortsfremd waren 3; 16 waren männlichen und 13 weiblichen Geschlechtes.

Im ersten Lebensjahre standen 7 das ist 24,1%, in den ersten 5 Lebensjahren standen 9 das ist 31%, und älter als 60 Jahre waren 12 das ist 41,3%. Die Sterblichkeit in Sopron inklusive Brennberg, das Straßhaus und die Ortsfremden per Jahr berechnet ergibt 9,5 pro Mille.

In der Stadt Sopron allein aber waren 8,7 pro Mille Todesursachen: Gefäßkrebs 1, Verkalkung der Blutgefäße 2, Lungentzündung 3, Lungentuberkulose 2, Bronchitis 1, Magentuberkulose 3, Herzbeutelentzündung 1, Herzfehler 1, Nierenentzündung 1, Gebärmutterkrebs 1, Zuckerkrankheit 1, angeborene Lebensschwäche 5, Altersschwäche 5, Diphtheritis 2.

Statistisches vom allgem. Krankenhaus:

Im städtischen Spitale verblieben am Ende des Monats Oktober 1910 49 Kranke. Im Monate November wurden 56 neu aufgenommen. Es wurden daher im Monate November 105 Patienten verpflegt. Von diesen wurden geheilt 35, gebessert 15, ungeheilt 2, gestorben sind 4; Gesamtabgang 56.

Es verblieben daher Ende November 49 Kranke in Verpflegung. Die Gesamtzahl der Verpflegstage ist 1437, es entfallen auf einen Tag 51,2 Kranke.

*** Scharlachepidemie im Komitate Tolna.**

In den letzten Tagen nahmen die Scharlach-erkrankungen in erschreckender Weise zu, so daß der Vizegespan des Tolnaer Komitates die Sperrung sämtlicher Schulen und Kinderbewahranstalten des Komitates verfügte. In Pautz selbst kamen 40 Erkrankungen, darunter neun Todesfälle vor.

*** Nagymartoner Nachrichten.** Der Nagymartoner Frauen-Wohltätigkeitsverein, an deren Spitze Frau Friederike Gerz und Frau Magdalena Kanzer stehen, veranstaltet im heurigen Fasching ein Kränzchen, ein sogenanntes weißes Kränzchen, das zu den glänzendsten der Ballfaison zählen wird. Das Kränzchen wird am 8. Jänner im Hotel zur Post abgehalten. Als Präsidentinnen des Komitees wurden Frau Dr. Oskar Dinda und Fräulein Anna Mayer, als Oberarrangeur Herr Karl Koller gewonnen.

Sonntag, den 11. November veranstaltet der Frauen-Wohltätigkeitsverein eine Christbaumfeier wo 14 arme Schulkinder mit warmen Winterkleidern und Bäckereien beteiligt werden.

Am 26. Dezember arrangiert der freiwillige Feuerwehrverein sein diesjähriges Christbaumfest verbunden mit einer Zug-Tombola.

*** Pferdeschutz im Winter.** Gleichgültigkeit oder zu wenig Verständnis für die Frage der Behandlung und Pflege ihrer Pferde kann man mit Recht einer großen Zahl von Pferdebesitzern zum Vorwurf machen. Wer Pferde hält, sollte es auch verstehen, mit ihnen umzugehen und wissen, wie sie behandelt werden müssen, damit sie gesund und leistungsfähig bleiben. Speziell dem Hufbeschlag wird von Seiten der Pferdebesitzer im allgemeinen viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Um im Winter die Pferde vor Sturz und daraus resultierenden schlimmen Folgen zu bewahren, bedarf es stets scharfer Stollen, die den Pferden stets sicheren Gang gewähren und bei deren Benutzung gefährliche Verletzungen, wie Kronentritt, ausgeschlossen sind. Der einzige Stollen, welcher allen diesen Anforderungen genügt, und bisher noch von keiner anderen Stollenart oder Beschlagsmethode übertroffen oder auch nur erreicht wurde, ist von allen Autoritäten im Hufbeschlagswesen empfohlene Original-H-Stollen aus der Fabrik der Firma Leonhardt u. Co.

*** Ein gewesener Wachtmeister als Erpresser.** Der Posthilfsbeamte Josef Werner, der früher als Wachtmeister des 18. Hon.-Inf.-Reg. bei dem Köfeger Bataillon diente, wurde wegen Erpressung verhaftet. Werner hatte einer Hebamme mit der Entlassung gedroht, falls sie nicht genügt ist, ihm mit 1000 K aus seiner bedrängten Lage herauszuhelfen. Die Geburtshelferin erstattete die Anzeige, worauf Werner festgenommen wurde.

Briefkasten.

An die Herren Korrespondenten! Wir bitten die eingelangten Berichte stets nur auf einer Seite des Papiers zu schreiben.

Theater.

Vera Violetta erweist sich als ein Kassamagnet. Gestern war die Vorstellung gut besucht und die überaus melodischen Arien wurden wieder unter lebhaftem Applause zur Wiederholung verlangt. Nur einmal hatte sich der Frauenchor einer kleinen Entgleisung schuldig gemacht, er lief nämlich dem Kapellmeister Müllerer davon. Der Fehler wurde aber rasch repariert. Von mancher Seite wird angeregt, daß nachdem »Vera Violetta« als kleine Operette einen ganzen Abend eigentlich nicht auszufüllen vermag, man jedesmal hierzu auch einen Charakter geben müßte. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Direction Madasy auf diesen nicht unbegründeten Wunsch der Theaterbesucher.

Theaternachricht. Morgen Donnerstag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags die »Tancos huszárok« mit Etel Peterdy in der Hauptrolle. Abends bei regelmäßigen Preisen das Singspiel »Jgler Studenten«.

Freitag gelangt das ausgezeichnete Lustspiel »A kis cukros« mit Klona Halász in der Titelrolle zur Aufführung. Man sieht dieser Vorstellung mit großem Interesse entgegen, da Klona Halász voraussichtlich darin wieder brillieren wird. Die übrigen Rollen spielen Ujj, Madasy, Bodonyi, Gerz és und Székely. Karten können an der Theaterkassa für diese Vorstellung bereits gelöst werden.

Gerichtshalle.

— Eine verurteilte Gelegenheitsmacherin. Die Aufräumerin Frau Franz Boros geborene Anna Stein befaßte sich in Budapest mit Vorliebe damit, daß sie unerfahrene junge Mädchen unter verlockenden Versprechungen in mehrere, unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Häuser brachte. Hierfür bezog sie von Fall zu Fall von den Inhabern dieser öffentlichen Häuser einen Schandlohn. Der Gerichtshof verurteilte gestern Frau Boros ungeachtet ihres Leugnens wegen Verbrechen der Gelegenheitsmacherei zu einem Jahre Kerker und zu 600 Kronen Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle zu weiteren dreißig Tagen Kerker.

Fruchtpreise in Gedenburg.

Vom 5. Dezember.

Weizen 21 — bis 21,40, Korn — bis 15,20, Gerst. 17 — bis 17,20, Hafer — bis 17 —, Mais 13,70 bis 14,60, Heu — bis —, Stroh — bis —.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 7. Dezember.

Originaldepesche der Oesterreichischen Kommerzialbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	92 95	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	670,75
Ungarische Kreditaktien	—	861,50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	770,75
Kima-Muranner Eisenwerkaktien	—	674,25
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	752,25
Südbahnaktien	—	117,50
Türkenlohe	—	258,75
5% Russische Rente 1906	—	103,95
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	91,75	92,75
4 1/2% Kom.-Dbl. " " " "	98,75	99,75
4% Kom.-Dbl. " " " "	92, —	93, —
4 1/2% " " " " " "	98,25	99,25
4% " " " " " "	92,75	93,75

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer
Herausgeber und Verleger: Alfred Komwallner.

W. Hernfeld's Wechselstube

Sopron, Széchenyip'atz Nr. 18.

Kauf und Verkauf von allen Gattungen Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien.

An- und Verkauf von Lokalpapieren. Darlehen auf Effekten.

Provisionsfreie Einlösung von in- und ausländischen Coupons.

Provisionsfreie Einlösung von gezogenen Losen, Pfandbriefen und sonstigen Effekten.

Besorgung von neuen Couponbögen.

Eskomptierung von Wechseln.

Kauf und Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Versicherung von Losen gegen Verlosungsverlust.

Verkauf von Klassenlosen.

Überhaupt werden alle in das Bank- und Wechselgeschäft einschlägigen Transaktionen und zwar alle auf die reellste und coulanteste Weise ausgeführt.

8461

Guter
ROTWEIN
vom Seengebirge
kommt zum Ausschank bei Rudolf Bruckner
Csengery-utca 20. sz.

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen
WEIHNACHTS-KATALOG

der auf 184 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, Abbildungen von Bildern und Tanagrafiguren sowie ein Verzeichnis von photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben.

R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. H.-f. und Univ.-Buchhandlung Wien, Graben 31.

+ Hilfe +
gegen Blutstockung durch sicher wirkendes Mittel! Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein
Berlin-Salensee 6.
(Rückp. erb.) 8595

Grosser
Weihnachtsmarkt
bei Ferdinand V. Richly
Magyar-utca 17.

Empfehle dem p. t. Publikum meine grosse Auswahl in **Wind-, Patience-, Mandl- und Konfekt-Bäckereien** und **Fondant-Bonbons** eigener Erzeugung.

8594

Die Waffen der Frau.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

(Fortsetzung.)

„Wie konnte das geschehen, Richard?“ fragte sie nur. „Doch sicherlich nicht durch deine Schuld?“

„Ja, auch durch meine Schuld.“ rang es sich mühsam aus seiner gequälten Brust. „Denn wenn ich nicht ein blinder, leichtgläubiger Tor gewesen wäre, hätte mir ja unmöglich entgehen können, was deine klugen Augen schon erkannten. Der Mensch, dem ich mein ganzes Vertrauen geschenkt hatte, für dessen Rechtschaffenheit ich mich jederzeit unbedenklich mit meiner Ehre verbürgt hatte, hat sich als ein Schurke, als ein Dieb und Betrüger erwiesen. Während er sich den Anschein gab, mein Freund zu sein, stahl er mir alles — mein Vermögen und meinen ehrlichen Namen.“

Von den fürchterlichen Erregungen der letzten Stunden vollständig gebrochen, fiel er schwer in einen Stuhl. Magdalene aber schlang den Arm um seinen Nacken und schmiegte zärtlich ihre Wange an die seine.

„Es kann nur Omberg sein, von dem du sprichst. Laß mich alles wissen, Liebster! Wie hat er es angefangen, dich zu hintergehen?“

„Es scheint, daß er ohne mein Vorwissen an der Böse spekuliert oder anderen verderblichen Leidenschaften gefrönt hat. Jedenfalls war diese angebliche Geschäftsreise, die er vor zwölf Tagen angeht, hat nichts anderes als eine Fiktion. Er mußte sich in Sicherheit bringen, weil das Gebäude von Lüge und Betrug nicht länger zu halten war und über seinem Kopfe zusammenzubrechen drohte. Den ganzen Umfang seiner Spitzübereien vermag ich noch nicht zu übersehen, aber was bis jetzt davon zutage gekommen ist, reicht hin, mich zugrunde zu richten. Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages sind in unserem Kolor vier von Omberg im Namen der Firma akzeptierte Wechsel über insgesamt mehr als vierzigtausend Mark zur Zahlung vorgelegt worden, und ich muß darauf gefaßt sein, daß ihnen noch weitere folgen werden. Außerdem hat der Nichtswürdige vor seiner Abreise bei unserem Bankier einen großen Teil unseres Geschäftsguthabens erhoben, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß er vor den ausstehenden Forderungen eingezogen hat, was ihm nur immer erreichbar war. Selbst wenn ich die heute vorgelegten Wechsel noch einlösen könnte, wäre bei dieser Lage der Dinge die Katastrophe unvermeidlich. Morgen früh werde ich selbst bei dem Gericht den Antrag auf Eröffnung des Konkurses stellen.“

„Und bist du ganz sicher, Richard, daß du die Dinge nicht doch vielleicht schwärzer siehst, als sie sind? Kann man dich denn so ohne weiteres haftbar machen für die Betrügereien deines Teilhabers?“

„Da er bevollmächtigt war, die Firma zu zeichnen — ja. Ich kann nur noch versuchen, vor dem Urteil der Welt wenigstens meine eigene Ehre aus dem Schiffsbruch zu retten. Aber ob es mir nun gelingen mag oder nicht — unter allen Umständen werde ich als ein Bettler aus dem Bankrott hervorgehen.“

Bei ihrer Unerfahrenheit und Unwissenheit in kaufmännischen Angelegenheiten wußte Magdalene ihm darauf nichts zu erwidern. Er aber mochte in ihrem Schweigen einen Vorwurf empfinden, der ihn zu neuer Selbstpeinigung aufstachelte; denn abermals klagte er sich in heftigen Worten an, durch seine törichte Sorglosigkeit und sein blindes Vertrauen der Urheber ihres Unglücks geworden zu sein.

„Ich habe dir einst gelobt, alle Not des Lebens von dir fernzuhalten, und nun — nun wirst du verurteilt sein, an meiner Seite vielleicht jahrelang ein Dasein voll Dürftigkeit und Entbehrungen zu führen.“

Es war unverkennbar nur der Gedanke an sie, der ihm sein Geschick so fürchterlich erscheinen ließ; Magdalene aber offenbarte ihm in dieser Stunde die ganze Größe eines edlen und opfermutigen Frauenherzens. Mit einer Innigkeit, die ihm keinen Zweifel an der Aufrichtigkeit ihrer Worte lassen konnte, versicherte sie, ihn niemals heißer und hingebender geliebt zu haben als eben jetzt.

„Bis zu dem heutigen Tage habe ich meine Pflichten ja nur halb erfüllen können,“ sagte sie, „und ich habe in der Stille manchmal schwer darunter gelitten, daß ich wohl deine Freuden teilen durfte, nicht aber deine Kämpfe und Sorgen. Ich wußte, daß deine Heirat dich ein Vermögen gekostet hat, und doch konnte ich nichts tun, der meine Dankbarkeit zu beweisen. Nun, da mir das Schicksal endlich die Gelegenheit dazu bietet, fühle ich mich erst mit Stolz als deine Gefährtin. Und was auch immer die Zukunft uns bringen mag — solange ich dich nur habe, werde ich es gern und freudig mit dir tragen.“

Er schloß sie stürmisch in seine Arme. Neuwachende Hoffnung und neuer Lebensmut leuch-

ten ihm aus den eben noch so düster blickenden Augen. Jetzt wußte er, daß er als Sieger aus dem beginnenden Kampfe hervorgehen würde, wie schwer und langwierig er sich auch gestolten mochte.

2. Kapitel.

Ein letztes schwaches Erzittern ging durch den mächtigen Leid des Auswandeerdampfers, dann stellten die Maschinen ihre seit sieben Tagen nicht für eine Sekunde unterbrochene Arbeit ein. Das Ziel der Reise war erreicht. Genau zur bestimmten Stunde war das Schiff nach rascher und glücklicher Fahrt an der Landungsstelle des Norddeutschen Lloyd zu Hoboken eingetroffen, und unter den begrüßenden Zurufen der auf dem Kai versammelten Menge schickten sich die Passagiere an, den schwimmenden Palast zu verlassen.

Fast unter den Letzten war eine schöne, noch jugendlich schlanke Frau, die ein reizendes kleines Mädchen von ungefähr vier Jahren an der Hand führte.

„Wo ist denn nun der Papa?“ fragte ungeduldig das helle Kind stimmchen. „Werden wir ihn gleich sehen? Und hat er mir die große Zuckertüte auch ganz gewiß mitgebracht?“

„Ja, mein Kind, ja. Dort am Lande werden wir deinen lieben Vater sicherlich finden.“

Berglich aber suchten Frau Magdalenes Augen in der Menge nach dem, dem ihr Herz schon seit Stunden in süßlichen Sehnen entgegenlopfte. Gerade diese letzten Stunden der zehnmonatlichen Trennung von ihrem Gatten waren die härtesten und am schwersten zu ertragenden gewesen. Von allen Prüfungen, die sie in diesem grausamen Jahre überstanden, hatte es um eine ihre Geduld auf eine so harte Probe gestellt, als die schneidende Langsamkeit, mit der sich nach ihrer Meinung das Schiff seinem Landungsplatz entgegenbewegt hatte.

Und doch hätte jedem anderen diese letzte kleine Marter geringfügig erscheinen müssen neben all dem Leid und Ungemach, das die heldenmütige junge Frau während der letzten Monate ohne ein Wort der Klage oder der Bitterkeit getragen hatte. Ihr schwindelte, wenn sie jetzt zurückdachte an den dornenvollen Weg, den sie namentlich in den ersten Wochen nach dem Hereinbrechen der Katastrophe hatte gehen müssen. Paul Omberg war nicht zurückgekehrt, und auch der hinter ihm erlassene Steckbrief hatte nicht zu seiner Ergreifung geführt. Mit großer Geschicklichkeit mußte er den gewonnenen Vorsprung benutzt haben, um sich und seinen Raub in Sicherheit zu bringen. Die Summe aber, um die er Richard Förster durch seine betrügerischen Manipulationen bethohlen, belief sich auf mehr als siebzigtausend Mark und einen solchen Verlust vermochte das junge geschäftliche Unternehmen nicht zu ertragen. Die Auflösung war unvermeidlich, und anfänglich hatte es den Anschein, als würden die Gläubiger einen beträchtlichen Verlust erleiden, auch wenn Förster das Letzte hingab, was er sein eigen nannte.

Das aber war es, was den ehrenhaften Mann am schwersten niederdrückte; denn obwohl er allgemein viel mehr beneidet als verurteilt wurde, dünkte es ihn doch eine unauslöschliche Schmach, daß eine ganze Anzahl redlicher Leute das in seine Firma gesetzte Vertrauen mit einer Einbuße an ihrem Vermögen bezahlen sollte. In einem Augenblick tiefer Entnützung hatte er es sogar über sich gewonnen, seine durch die reiche Erbschaft in so glückliche Vermögensumstände versetzten Brüder um Darlehung jener zwanzigtausend Mark anzugehen, mit deren Hilfe er bei gleichzeitigem Verkauf der Fabrik alle Gläubiger hatte befriedigen können. Aber er hatte eine absehende Antwort erhalten, und nicht von dieser Seite, sondern von einem Fremden war ihm unerwartet die Hilfe gekommen. Gerade der am meisten Geschädigte zog in Vertrauen auf Richards Ehrenhaftigkeit und Loyalität seine Forderung einseitig zurück, um dadurch eine außer rechtliche Einigung mit den anderen Gläubigern zu ermöglichen. Sie erhielten den vollen Betrag ihres Guthabens, und jener menschenfreundliche Mann legte sich mit einer Abmachung die Richard Förster verpflichtete, ihm die schuldigen einundzwanzigtausend Mark im Verlaufe von sechs Jahren zurückzahlen. Der gute Name, um den er am meisten geizt hatte, war dem jungen Ingenieur damit erhalten geblieben, und mit frischem Mute ging er daran, sich eine neue Existenz zu gründen.

Das war diesmal freilich schwerer als das erste Mal, denn eine Summe von ungefähr dreitausend Mark war alles, was er besaß. Wohl hätte er bei seinen bedeutenden Fähigkeiten leicht eine Anstellung gefunden, die ihn in den Stand gesetzt hätte, sich und die Seinen rechtchaffen zu ernähren. In eine Tilgung seiner Schuld aber wäre das kaum zu denken gewesen, und sie vor allem war es, die ihm am Herzen lag. So faßte er denn den Entschluß, sein Glück in den Vereinigten Staaten zu versuchen, wo er sich zu seiner Ausbildung schon früher zwei Jahre lang aufgehalten

hatte und wo, wie er wußte, für einen tüchtigen und energischen Ingenieur stets ein weites Arbeitsfeld offen ist. Aber die Ausführung dieses Planes bedeutete zunächst eine Trennung von Wib und Kind, die er ja unmöglich so gleich mit sich nehmen durfte, um sie drüben in dem fremden Lande tausend Ungewissheiten und Gefahren auszufragen. Zögernd nur und mit bangem Herzen wagte er es deshalb, Magdalenen von seiner Absicht zu sprechen. Sie aber bewies auch bei diesem Anlaß die nämliche Tapferkeit, die sie während all des vorausgegangen Mißgeschicks an den Tag gelegt hatte. Ohne Befinnen erklärte sie sich mit seinem Vorhaben einverstanden, und es waren kaum zwei Monate seit dem unglückseligen Tage des Zusammenbruchs vergangen, als sie einander unter heißen Umarmungen Lebewohl sagten — jedes mit heldenmütiger Selbstüberwindung darauf bedacht, das bittere Trennungsweg vor dem anderen zu verbergen. Magdalene kehrte in ihre kleine, bescheidene Wohnung zurück, und Richard begann, sobald er den amerikanischen Boden unter seinen Füßen hatte, den Kampf um die neue Existenz mit der Energie eines Mannes, den das Bewußtsein heiliger Verpflichtungen zur äußersten Anspannung aller Kräfte aufstachelte.

Nach einigen Monaten schon konnte er seinem sehnsüchtig harrenden Weibe mitteilen, daß er die Stadt Austin im Staate Nevada endgültig zu seinem Wohnsitz gewählt und sich an einem Bergwerksunternehmen beteiligt habe, von dem er sich schon für eine nahe Zukunft günstige Erfolge versprach. In kurzen Zwischenräumen schickte er ihr kleine Geldsummen, und endlich — etwa drei Vierteljahre nach seiner Abreise — kam auch der mit Jubel begrüßte Brief, der neben einigen Kassenscheinen die Passagebillets für Magdalene und die kleine Elsa enthielt. War auch Richards Lage, wie er schrieb, noch nicht glänzend, so durfte er sie doch als gesichert genug ansehen, um sich die Wiedervereinigung mit den Seinen nicht länger zu versagen. Bis nach Newyork wollte er ihnen entgegenfahren, um sie dort bei ihrer Landung zu begrüßen, und mit gutem Gewissen hatte darum Magdalene der unaufrichtig fragenden Kleinen versprechen können, daß sie nach dem Anlegen des Schiffes den so lange vermißten Vater wiedersehen würde.

Aber das Versprechen ist erfüllt. Wie viele auch der ankommenden Passagiere harrten, Richard Förster war nicht unter ihnen. Umsonst ließ die junge Frau ihre Blicke nach allen Seiten schweifen; umsonst wartete sie nach der umständlichen Zollabfertigung ihres Gepäcks noch eine halbe Stunde lang in der Hoffung, daß er sich nur verspätet habe und in jedem Augenblick erscheinen werde. Die Kleine, die sich nicht nur um den versprochenen Papa, sondern auch um die erhoffte Zuckertüte berogen sah und überdies mit sicherem kindlichen Instinkt die angstvolle Aufregung der Mutter wahrnahm, begann endlich zu weinen, und Magdalene hielt es deshalb für geraten, zunächst das Boardinghouse aufzusuchen, dessen Namen und Adresse ihr Richard in seinem Briefe vorsorglich mitgeteilt hatte, für den Fall, daß irgendwelche unvorhergesehene Umstände ein Zusammentreffen in Hoboken vereiteln sollten.

Da sie fließend Englisch sprach, fiel es ihr nicht schwer, mit der Dampfahre nach dem anderen Seite des mächtigen Stromes gelegenen Newyork und von da mit der Strassenbahn nach dem bezeichneten Logierhause zu gelangen.

Sobald sie dort ihren Namen genannt hatte, teilte man ihr mit, daß auf die vorher mehreren Tagen eingelaufene telegraphische Bestätigung des Mr. Förster aus Austin seit gestern ein Zimmer für sie und ihren Gatten bereitgehalten worden sei, daß aber bis jetzt weder Mr. Förster selbst noch irgendeine weitere Nachricht eingetroffen wäre.

Sicherlich war diese Eröffnung nicht danach angetan, Magdalens Unruhe zu beschwichtigen. Ein Gefühl der Verlassenheit, das sie fast zu Boden drückte, hatte sich ihrer bemächtigt, und die Angst um den Gatten, der doch nur durch ganz außergewöhnliche Ereignisse verhindert sein konnte, sich rechtzeitig zu ihrem Empfange einzufinden, peinigete sie so, daß sie Mühe hatte, ihre Tränen zurückzuhalten.

Die freundliche Besitzerin des Logierhauses, gegen die sie ihren Befürchtungen Ausdruck gab, suchte sie allerdings mit dem Hinweis zu trösten, daß bei einer viertägigen Einbrennung könnten, und daß nicht überall gleich Gelegenheit zur Absendung eines Telegramms geboten sei. Aber es war am Ende doch nur ein sehr schwacher Trost, und die arme junge Frau, die bis zum Ende ihre ganze Kraft hatte zusammennehmen müssen, um wenigstens dem Kinde eine ruhige und heitere Miene zu zeigen, verbrachte auf der fremden Erde eine von den schmerzhaftesten Vorstellungen erfüllte schlaflose Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

TOIFL'S
TALANDA
CEYLON
TEE

Ein 14jähriger Knabe wird als **Buchbinder-**

Lehrling

sofort aufgenommen. Näheres in der Admin. dieses Blattes.

+Dankbar+

Sind Alle, die das allgemein verhandl. Werk von Dr. med. Franz Schmidt bezogen und gelesen haben. Alle Jungen u. Halskrankheiten, sowie die Schwindsucht, werden darin so klar u. deutlich dargestellt, daß es ein vorzüglicher Ratgeber, Helfer und Retter ist. Jeder derartig Leidende veräume nicht dieses Werkchen sich sofort anzuschaffen. Gratis zu beziehen v. **Dr. Weidemann** Uebenburg, Garg.

Weihnachts - Ausstellung.
Empfehle dem p. t. Publikum mein reich assortiertes Lager aller Arten
Spiel- und Galanteriewaren
in allen Preislagen.
Hochachtend
Habermann Gyula
Sopron, Várkerület 81. sz. 8624

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.
Reiber Jenő
Woll-, Strick- und Wirkwaren-Lager
„ZUR WOLLQUELLE“
Várkerület 103. SOPRON Grabenrunde 103.
Empfehltes reichhaltiges Lager aller Gattungen **Baumwolle und Schafwolle** zum Stricken und Häkeln. **Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Knabensocken, Herren-, Damen- und Kindertrikots, Leibchen, Hemden und Hosen, Damen- und Mädchenschürzen, Damenröcke aus Lüster, Cloth, Himalaja** und gestrickte Herren- und Damenwesten aus Schafwolle und Kameelhaar. **Stutzen und Gamaschen etc. etc.**
Stützen und Gamaschen etc. etc. 8583
Sämtliche Sportartikel.

Herren-Hemden und Krägen.

Grosse Auswahl in Krawatten.

Uniformierungs- und Ausrüstungsartikel.
Benützen Sie die günstige Gelegenheit!
Wegen überfülltem Warenlager sämtliche Artikel staunend billig!
Herren-Hemden v. K 2.20
Herren-Hosen v. K 1.20
Krägen, Manschetten.
Taschentücher in grösster Auswahl.
Handschuhe aus Leder, gefüttert . . . K 2.10.
Spezialitäten in Rohleder, Glacé und Fell gefüttert.
Sportartikel: Rodier- und Schwatzer Kappen, Stulpen
Herren-Gilets aus Schafwolle und Kameelhaar.
Lederwaren.
Kragenschoner.
100 Stück Theaterhauben und Shawls von K 1.60 per Stück.
Grosses Lager in Blousen aus Barchent, Stoff und Battist. Reizende Neuheiten in Seiden- und Spitzenblousen.
Damenhüte staunend billig.
Damenkappen K 2.40.
Riesige Auswahl in Automobilschleiern.
Unterröcke aus Cloth, Flanell, gestrickt u. Seide.
Pelzwaren.
Spielwaren und Handarbeiten wegen Raummangel 50% ermässigt.
8566
Warenhaus Simon Kolb, Sopron
Sopron, Grabenrunde Nr. 88.
Verbandstoffe und chirurg. Gummiwaren.

Gummispezialitäten eigene Abteilung.

Sämtliche Artikel für Gesundheits- und Krankenpflege.

Wer nicht nur am **Weihnachts-Abend**, sondern auch **will** nachher **glückliche und zufriedene Kinder** sehen
der muß ein Spielzeug wählen, mit dem die Kinder sich dauernd gern beschäftigen. Mit keinem andern Spiel beschäftigen sich aber die Kinder lieber als mit

Richters Anker-Steinbankkasten

Sie lassen erfahrungsgemäß die glänzendsten anderen Spielfachen sehr bald unbeachtet stehen, um immer von neuem schöne Bauten, Burgen, Kirchen, Schlösser, Brücken usw. aufstellen zu können. Sie wissen auch sehr bald, daß sie ihre Anker-Bausteine gut behandeln müssen, damit sie solche beim nächsten Ergänzungskasten, der ihnen Vorlagen zu größeren und schöneren Bauten bringt, wieder mitbenützen können. Es gibt kein anderes Spiel, das in gleicher Weise belehrend und erziehend wirkt, und darum sollte unter keinem Weihnachtsbaum der echte Anker-Steinbaukasten fehlen. Beim Einkauf ist aber die größte Vorsicht nötig, da es minderwertige Nachahmungen gibt und wolle man zur eigenen Sicherheit gefälligst ausdrücklich **Richters Anker-Steinbaukasten** verlangen und jeden Kasten ohne die Marke „Anker“ als unecht zurückweisen. Am flüglisten handelt aber die Mutter, die sich vor dem Einkauf die neue illustr. Baukasten-Preisliste kommen läßt und danach den ausgewählten Kasten verlangt. In der Preisliste findet man auch näheres über die Anker-Brückenkasten und die bei den jungen Mädchen so sehr beliebten **Meteor-Legespiele**.



F. Ad. Richter & Cie.
Kgl. Hof- u. Kammerliefer.
Wien, I., Operng. 16.
Wer Musik liebt, der verlange auch die Preisliste über die berühmten **Imperator-Musikwerke** u. **Sprechapparate**.

Das schönste und bleibende
Weihnachts- und Neujahrsgeschenk
ist eine lebensgrosse Photographie!
In schönster Ausführung, treuer Aehnlichkeit werden von jeder Photographie lebensgrosse Bilder, Oelgemälden auf Leinwand und Karton, Email-Uhren, Angehänge, Broschen, Perlmuttergemälde etc. gefertigt durch die bestbekannteste
Photographische Kunstanstalt BÉLA BRUST, Budapest, VII.
Erzsébet-körut 19.
Prämiert in der Pécsér und Niregyházaer Landesausstellung. 8633